

Arbeitsgruppe Limmattal*Plus*

Kirchgemeinde Limmattal Kirche im Limmattal

FAQ (frequently asked questions)

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorbemerkungen
- 2 Allgemeine Themen
- 3 Organisation
- 4 Gottesdienst und Musik
- 5 Diakonie
- 6 Bildung und Spiritualität
- 7 Finanzen
- 8 Personal
- 9 Rechtliches
- 10 Marketing und Kommunikation
- 11 Liegenschaften und Infrastruktur

1 Vorbemerkungen

In den nachfolgenden Texten haben wir Fragen aus verschiedenen Gremien aufgenommen und dazu die entsprechenden Antworten für beide Modelle «Fusion» bzw. «Zusammenarbeit plus» formuliert.

Viele Fragen sind aus der Online-Umfrage bei den Mitgliedern eingegangen. Weitere Fragen sind von Behördenmitgliedern sowie Mitarbeiterenden uns zugetragen worden.

Die aufgeführten Antworten stützen sich auf die verschiedenen erstellten Berichte. Die Frageliste ist nicht abschliessend.

2 FAQ «Allgemeine Themen»

Frage 2.1

Bleibt die Kirche im Dorf und haben wir weiterhin vor Ort unsere Ansprechpersonen?

Modell Fusion

Ja, an den vier Standorten Dietikon, Schlieren, Weiningen und Geroldswil finden auch künftig Anlässe, Gottesdienste, etc. statt.

Die Pfarrbüros werden wie bisher in Geroldswil, Weiningen, Schlieren und Dietikon verbleiben, d.h. vor Ort hat es jeweils einen bis zwei Pfarrpersonen als lokale Ansprechperson.

Auch die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden verbleiben an den vier Standorten.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, eine Vertretung über die drei Kirchgemeinden hinweg gerade bei den Pfarrpersonen ist nicht bzw. nur mit grossem Verwaltungsaufwand möglich. Das Gleiche gilt für die Mitarbeitenden.

Frage 2.2

Können Ferienabwesenheiten der Pfarrpersonen aufgefangen werden?

Modell Fusion

Ja, die Ferienvertretung von Pfarrpersonen (und natürlich auch anderen Berufsgruppen) kann innerhalb der grösseren Kirchgemeinde erfolgen. Unbürokratisch und ohne interne Verrechnungen.

Modell Zusammenarbeit plus

Nein
Die Stellvertretung muss wie bisher immer über die Landeskirche inkl. der dabei anfallenden Verrechnung erfolgen.

Frage 2.3

Eine Kirchgemeinde lebt von Beziehungen – verlieren wir diese nicht?

Modell Fusion

Die Beziehungsarbeit ist tatsächlich eine der ganz grossen Herausforderungen im Modell der Fusion. Da wir aber wie bisher auch lokal vertreten sind, können wir dies weiterhin abdecken.

Modell Zusammenarbeit plus

Grundsätzlich wie heute. Allerdings werden wir mit den vorhandenen Ressourcen wahrscheinlich künftig nicht mehr überall den gleichen Effort leisten können.

Frage 2.4

Haben wir weiterhin lokale Angebote?

Modell Fusion

Ja klar – gerade die Umfrage bei den Mitgliedern hat aber gezeigt, dass die lokale Identifikation nicht immer zuvorderst steht. Es macht daher Sinn, gerade Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung, aber auch bei den Senioren, regional (ev alternierend) anzubieten.

Der grosse Vorteil im Modell Fusion – wir können zentral alles organisieren und damit Ressourcen einsparen, welche anderweitig eingesetzt werden können. Die Durchführung erfolgt dann lokal.

Modell Zusammenarbeit plus

Ja klar, hier ändert sich gegenüber heute nichts.

Natürlich könnte man dies auch zusammen machen; die Erfahrung hat gezeigt, dass dies bei drei Kirchgemeinden und drei Organisationsformen nur schwer zu realisieren ist und auch mit allen dann notwendigen gegenseitigen Verrechnungen sehr aufwendig wird.

Frage 2.5

Wo finden die Kasualien statt?

Modell Fusion

Wie bisher

Modell Zusammenarbeit plus

Wie bisher

Frage 2.6

Wieso eigentlich nicht eine Fusion mit Oberengstringen, Urdorf oder anderen?

Modell Fusion

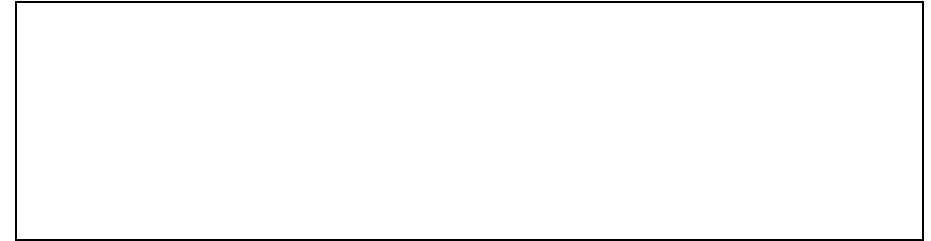
Die Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen hat sich in den letzten acht Jahren bewährt. Aus diesem Grunde basieren diese Modelle auch auf diesen drei Kirchgemeinden.

Modell Zusammenarbeit plus

Siehe nebenan, keinen Unterschied zwischen den beiden Modellen.

Eine Fusion wie auch Zusammenarbeit mit Oberengstringen ist kaum möglich, da diese Kirchgemeinde zum Stadtverband Zürich gehört.

Eine Fusion wie auch Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Urdorf, Birmensdorf, Uitikon oder auch anderen wäre später immer noch möglich.



Frage 2.7

Bleibt «meine Heimat» vor Ort bestehen?

Modell Fusion

Heimat und die Kirche vor Ort – also in Dietikon, Schlieren, Weiningen/Geroldswil – ist wichtig. Sie bleibt auch künftig im Modell Fusion wie auch Zusammenarbeit bestehen.

Gerade auch für ältere Personen sind Angebote vor Ort wichtig, da sie nicht so mobil sind wie vielleicht jüngere Personen. Diesem Umstand wird auch im Modell Fusion Rechnung getragen. Es wird kein heutiger Standort quasi «geschlossen».

Modell Zusammenarbeit plus

Siehe nebenan

Frage 2.8

Pendeln und Shutteln / Anpassen an öffentlichen Verkehr (öV)?

Modell Fusion

Die Angebote werden zeitlich wenn immer möglich so gelegt, dass sie mit dem öV ab den anderen Orten erreichbar sind. Ganz allgemein sind alle vier Standorte mit dem öffentlichen Verkehr wie auch mit dem Individualverkehr (Auto, Motorrad, Velo) gut erreichbar. Parkplätze hat es an allen Orten.

Die Erfahrung in vielen anderen (Kirch-)gemeinden haben gezeigt, dass ein Pendeln bei jüngeren Personen sowie Erwachsenen heute kein Problem darstellt.

Modell Zusammenarbeit plus

Im Grundsatz keine Notwendigkeit.

Schon heute müssen Kinder und Jugendliche in der Kirchgemeinde Dietikon und Weiningen mit dem öv (oder Velo/Motorrad bzw. Eltern) zu Unterrichtsorte gebracht werden. Ein Problem ist deshalb noch nie entstanden.

Bei älteren Personen sind lokale Angebote zu bevorzugen, da sie unter Umständen nicht mehr so mobil sind. Hier könnten aber auch Fahrdienste angeboten werden.

3 FAQ «Organisation»

Frage 3.1

Werden durch alle Leitungsfunktionen nicht zusätzliche Stellenprozente benötigt?

Modell Fusion

Ja, für die Leitungsfunktionen werden zusätzliche Stellenprozente benötigt. Diese zusätzlichen Stellenprozente können aber durch die erzielten Synergien aufgewogen werden.

Im Weiteren können einige Stellenprozente eingespart werden, da wir nur noch über eine Organisationsform verfügen.

Als Beispiel sei hier die Verwaltung angesprochen – statt drei Kirchgemeindeversammlungen, drei Kirchenpflegen, drei Liegenschaftskommissionen, etc.... gibt es jeweils nur noch eine. Und so weiter.... das betrifft aber auch weitere Kommissionen, wie RPG-Kommission, etc..

Modell Zusammenarbeit plus

Die Organisationsform ist ähnlich wie heute. Der Aufwand für die gegenseitigen Verrechnungen ist ähnlich oder bei vertiefter Zusammenarbeit noch höher.

Wir benötigen hier daher für den Koordinationsaufwand eher mehr Stellenprozente als heute.

Frage 3.2

Erhöht sich die Belastung der Behörden?

Modell Fusion

Von heute 21 Behördenmitgliedern werden wir künftig noch sieben haben. Die Belastung pro Behördenmitglied wird dabei eher höher sein; dementsprechend wird auch die Entschädigung anders gelöst.

Allerdings wird die neue Behörde strategisch unterwegs sein. Operative Aufgaben gibt es keine mehr. Dementsprechend erfolgt in diesem Bereich eher wieder eine Entlastung.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie bisher

Bei einer vertieften Zusammenarbeit wird der Aufwand auch auf Stufe der Behörden erhöht durch Koordinationssitzungen.

Grundsätzlich muss man davon ausgehen, dass das Präsidium eine Belastung von 20 bis 30% haben wird, die anderen Behördenmitglieder zwischen 15 bis 20%.

--

Frage 3.3

Ist der Koordinationsaufwand in einer grösseren Organisation nicht höher?

Modell Fusion

Der Koordinationsaufwand wird sicher grösser, da nicht nur ein Ort mit Partnern, sondern eben alle Orte entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Die Anzahl der Kommissionen wird deshalb aber nicht steigen, auch nicht die Anzahl der Sitzungen, da wir bereits heute in den Kirchgemeinden die meisten Kommissionen haben.

Modell Zusammenarbeit plus

Wir haben heute bereits diverse Kommissionen innerhalb jeder Kirchgemeinde. Der Koordinationsaufwand bezieht sich dabei auf die Lokalität und Partner vor Ort.

Frage 3.4

Wie können Stellvertretungen geregelt werden?

Modell Fusion

In der grösseren operativen Einheit können Vertretungen relativ gut im Team aufgenommen werden. In allen Chargen hat es mehrere Mitarbeitende, welche sich gegenseitig vertreten können. In der künftigen Geschäftsleitung kann auch der KGS vertreten werden. Das «Klumpenrisiko» der nicht vorhandenen Vertretungen kann eliminiert werden.

Modell Zusammenarbeit plus

Heute wie auch künftig ist die Regelung der Stellvertretung praktisch nicht möglich, da die entsprechenden Ressourcen fehlen. Meistens erfolgt eine Stellvertretung «gegen oben», d.h. das entsprechende Behördenmitglied muss operativ einspringen. In einigen Chargen gibt es keine Vertretung (zBsp KGS).

4 FAQ «Gottesdienst und Musik»

Frage 4.1

Wo finden Gottesdienste statt?

Modell Fusion

An allen vier Kirchenorten – Dietikon, Schlieren, Weiningen und Geroldswil – finden auch künftig Gottesdiensten im ähnlichen Umfang wie heute statt.
Es ist aber durchaus denkbar, dass wir künftig vermehrt regionale «Spezialgottesdienst», zBsp mit speziellen Themen oder zu speziellen Wochen-/Tageszeiten – anbieten.

Modell Zusammenarbeit plus

Analog heute.
Auch hier können wir wie im Modell Fusion spezielle Gottesdienste regional anbieten. Allerdings mit der Konsequenz der dann notwendigen internen Verrechnung von Leistungen (sofern Ressourcen der anderen Kirchgemeinden eingesetzt), was wiederum die Verwaltung höher belasten kann.

Frage 4.2

Wo finden künftig Konzerte/kulturelle Anlässe statt?

Modell Fusion

Alle vier Orte weisen verschiedene Charakteren hinsichtlich Atmosphäre, Akustik und Möglichkeiten für Konzerte und kulturelle Anlässe auf. Dementsprechend wird die Planung und Organisation zentral erstellt, lokal durchgeführt.
Durch die zentrale Planung/Organisation können gegenüber der Zusammenarbeit wiederum Ressourcen eingespart werden.
Die Anlässe werden innerhalb der vier Standorte koordiniert.

Modell Zusammenarbeit plus

Auch hier können an allen vier Orten Konzerte und kulturelle Anlässe durchgeführt werden.
Auch hier wäre eine zentrale Organisation möglich, allerdings wiederum gefolgt vom Verwaltungsaufwand der internen Verrechnungen. Wenn Personal der anderen Kirchgemeinde(n) eingesetzt ist, muss dieses wiederum verrechnet werden.

Frage 4.3

Was passiert mit den vorhandenen Kirchenchören, dem Orgelverein, etc.?

Modell Fusion

Die lokale Verankerung bleibt wie bisher. Allerdings könnte die Rekrutierung von neuen Mitgliedern regional noch ausgeweitet werden. Auch die Konzerte an anderen Orten sind möglich.
Für alle Kirchenchöre, Orgelverein, etc. ergibt sich neu eine zentrale Ansprechperson.

Anzumerken ist, dass bereits heute die Mitglieder Chöre aus verschiedenen Gemeinden kommen.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie bisher lokal
Ob mittelfristig alle Chöre/Vereine überlebensfähig sind, können wir allerdings heute nicht beurteilen. Allenfalls wird es hier aus Mitgliedermangel zu möglichen Zusammenlegungen kommen.

5 FAQ «Diakonie»

Frage 5.1

Bleibt die diakonische Arbeit im Bereich Senioren und Jugend vor Ort?

Modell Fusion

Die Standorte Dietikon, Geroldswil und Schlieren sind nach wie vor personell besetzt. Dementsprechend gibt es vor Ort entsprechende Angebote für Senioren, aber auch für die Jugend. Am Standort Weiningen haben wir keine Büros mehr (Ausnahme: Pfarrbüro), aber Anlässe für Senioren und Jugend werden auch hier weiterhin stattfinden.

Dank der Fusion können wir Anlässe aber zentral organisieren, was einiges an Aufwand einspart. Für die Jugendangebote können wir auch in Weiningen Anlässe anbieten

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute

Der organisatorische bzw. der personelle Aufwand ist gegenüber der Variante Fusion gesamthaft über alle drei Kirchgemeinden gesehen allerdings höher. Der Hauptgrund liegt darin, dass wir – als Beispiel – für einen Seniorenanlass in allen drei Orten die Planung, Durchführung, Abrechnung erstellen müssen. In der Variante Fusion kann zumindest Planung und Abrechnung auf eine Stelle begrenzt werden. Bei regionalen Anlässen folgen wiederum die internen Verrechnungen.

Frage 5.2

Bleiben Seniorenanlässe vor Ort (zBsp Suppenzmittag, Seniorennachmittage, etc.)?

Modell Fusion

Ja
Die Organisation erfolgt durch die diakonischen Mitarbeitenden zentral, was Ressourcen einspart

Modell Zusammenarbeit plus

Ja
Die Organisation ist dezentral in den einzelnen Kirchgemeinden.

6 FAQ «Bildung und Spiritualität»

Frage 6.1

Wo finden RPG-Angebote statt?

(RPG=Religionspädagogisches Gesamtkonzept)

Modell Fusion

RPG-Angebote finden vor Ort statt. Allerdings kann künftig den Eltern (und Jugendlichen) freigestellt werden, ob sie lieber – aus zeitlichen/organisatorischen Gründen – an einem anderen Ort die Angebote nutzen möchten.
Die Flexibilität für Kinder und Eltern steigt damit.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute

Frage 6.2

Ist pendeln ein Grund für Austritt / Nicht-Teilnahme an RPG-Angeboten?

Modell Fusion

Die Antwort hängt von der persönlichen, familiären Situation ab. Fakt ist aber, dass bereits heute in vielen Bereichen ein Pendeln auch für Kinder notwendig ist. Ob dies nun für die Teilnahme am Vereinsleben (zBsp Trainings), für einzelne Schulstunden, etc. notwendig ist – es wird problemlos praktiziert. Jugendliche in der Oberstufe müssen heute schon mit dem öV in andere Schulhäuser. Und in der KG Weiningen ist dies schon lange ein erfolgreich praktiziertes Modell, dass Kinder und Jugendliche nach Weiningen und/oder Geroldswil pendeln müssen um Angebote vom RPG nutzen können.

Natürlich werden wir auch im fusionierten Modell die RPG-Angebote bis und mit Konfirmationsunterricht vor Ort anbieten.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute

In der Kirchgemeinde Weiningen müssen die Jugendlichen bereits heute zu den einzelnen Unti-Orten pendeln.

Anmerkung:

Bisher hatten wir in der Kirchgemeinde Weiningen noch nie ein Austritt infolge des Pendelns der Kinder/Jugendlichen.

Frage 6.3

Wo finden Migrations- /Integrationsangebote statt?

Modell Fusion

Grundsätzlich werden diese vor Ort im bisherigen Umfang angeboten. Allerdings ist die Betreuung, die Verwaltung, die Organisation zentral, was wiederum einiges an Ressourcen einspart.
Ebenso könnten die Angebote regional ausgeschrieben werden, sodass alle in den sechs politischen Gemeinden von Angeboten – ob nun in Dietikon, Schlieren, Geroldswil oder Weiningen – profitieren können.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

7 FAQ «Finanzen»

Frage 7.1

Einfluss auf die Buchhaltung?

Modell Fusion

Es wird nur noch eine Rechnung geführt. Im Bereich Budget/Jahresrechnung sowie Führung ganz allgemein der Buchhaltung können massive Einsparungen erzielt werden.

Es gibt keine internen Verrechnungen mehr.

Der heutige Stellenetat in der Buchhaltung kann beibehalten werden. Allfällig freiwerdende Kapazitäten können im Bereich der Liegenschaftenverwaltung eingesetzt werden.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute bzw. bei einer verstärkten Zusammenarbeit wird die Belastung noch um einiges grösser. Schon heute haben wir pro Kirchgemeinde über 200 interne Verrechnungen. Das bedeutet, dass an allen Standorten gegen 600 Verbuchungen sowie auch dementsprechende Zahlungsaufträge anfallen.

Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit hat die personelle Aufstockung in der Buchhaltung zur Folge.

8 FAQ «Personelles»

Für beide Varianten gilt gleichermaßen, dass je nach Entwicklung der Mitgliederzahlen, der anfallenden Arbeiten, der Anlässe sowie auch der Strategien der Kirchgemeinde / der Kirchgemeinden Veränderungen im Personalbestand möglich und wahrscheinlich sind. Das hat aktuell nichts mit einer der beiden Varianten zu tun. Es gilt zudem für alle Chargen der Mitarbeitenden.

Frage 8.1

Was passiert mit den heutigen Mitarbeitenden?

Modell Fusion

Die heutigen Verfügungen werden in die neue, fusionierte Kirchgemeinde zu gleichen Konditionen überführt.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

Frage 8.2

Was passiert mit den Stellenplänen?

Modell Fusion

Diese werden in die neue Kirchgemeinde konsolidiert (zusammengeführt). Eine Veränderung der Stellen ist zumindest beim Start und in den ersten zwei Jahren nicht vorgesehen bzw. würde nur bei personellen Abgängen (Pension, Austritt) punktuell angeschaut und allenfalls verändert (Erhöhung wie Verringerung möglich).

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

Frage 8.3

Was passiert mit den Sozialversicherungen?

Modell Fusion

Diese bleiben gleich; schon heute weisen wir in allen drei Kirchgemeinden die genau gleichen Sozialversicherungsleistungen auf. Durch die Fusion ist es allerdings möglich, bessere Konditionen von den Versicherungen zu erhalten. Kleine Kosteneinsparungen sind daher möglich.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

9 FAQ «Rechtliches»

Frage 9.1

Was passiert mit den heutigen Verordnungen?

Modell Fusion

Die Verordnungen sind bereits heute praktisch deckungsgleich. Sie werden daher konsolidiert und zusammengelegt. Das betrifft die Kirchgemeindeordnung, die Geschäftsordnung, die Dienst- und Besoldungsordnung, die Finanz- und Kompetenzordnung.

Alle weiteren Verordnungen, Leitlinien, Reglemente (zBs. Läutordnung) können mehrheitlich bestehen bleiben, werden einfach in die neue Kirchgemeinde überführt. Allerdings macht es Sinn im Zusammenhang mit der Fusion alle Reglemente/ Weisungen/etc. hinsichtlich ihres Inhalts zu überprüfen und sofern sinnvoll anzupassen.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

Frage 9.2

Was passiert mit der Kirchgemeindeversammlung, Urnenabstimmungen, etc.

Modell Fusion

Es gibt nur noch eine KGV, alternierend verteilt auf die verschiedenen Standorte.

Urnenabstimmungen /-wahlen sind für die fusionierte Kirchgemeinde zentral über alle sechs politischen Gemeinden durchzuführen. Welche politische Gemeinde hier die Wahlleitung übernehmen würde (wenn überhaupt notwendig), ist noch offen.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

10 FAQ «Marketing und Kommunikation»

Frage 10.1

Was passiert mit dem Carillon, Homepages, etc.?

Modell Fusion

Bereits heute sind wir in diesem Bereich praktisch fusioniert. Einzig die vielen internen gegenseitigen Verrechnungen fallen weg, was wiederum Ressourcen freistellt.
Es gibt noch eine Homepage mit allenfalls örtlichen Menus, das Carillon bleibt bestehen, ebenso die diversen Kanäle auf den sozialen Medien

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

11 FAQ «Liegenschaften und Infrastruktur»

Frage 11.1

Was passiert mit den Liegenschaften und der Infrastruktur?

Modell Fusion

Diese werden in die neue Kirchgemeinde überführt. Die Verwaltung erfolgt zentral. Eine gegenseitige Verrechnung ist nicht mehr notwendig.

Der Hausdienst ist bereits heute regional organisiert, daher entfällt hier wiederum die Verrechnung, organisatorisch ist keine Veränderung notwendig.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

Frage 11.2

Was passiert mit der Raumvermietung?

Modell Fusion

Diese kann neu zentral erfolgen. Für unsere Mitglieder und potenziellen Kunden ist dies eine Vereinfachung, müssen sie nicht wie heute an drei Stellen anfragen.
Tarif- und Vermietungsstrukturen werden vereinheitlicht und vereinfacht.

Modell Zusammenarbeit plus

Wie heute, keine Veränderung

Die lokalen «Vergünstigungen» werden in ähnlichem Umfang beibehalten. Hier wird bereits heute im Modell der Zusammenarbeit eine Vereinheitlichung angestrebt.

